
18. Pressegespräch der Fachvereinigung Edelmetalle, 31. März 2026

Globale Krisen und volatile Preise – Edelmetallmärkte zwischen Boom und Engpass

Pforzheim, 31.03.2026: Das Rekordjahr 2025 führte dazu, das Gold strahlt und Silber glänzt. Die deutsche Edelmetallindustrie entwickelte sich aufgrund der hohen Nachfrage insgesamt positiv. Doch geopolitische Unsicherheiten und volatile Preise fordern die Branche heraus.

Trotz vieler Herausforderungen wie globaler Krisen, volatiler Lieferketten sowie gestiegener Preise und Finanzierungskosten hat sich die deutsche Edelmetallindustrie im Jahr 2025 gut entwickelt. Ein Grund dafür ist die diversifizierte Nachfrage in vielen industriellen Bereichen.

„Die Weltwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch. Insofern steht auch die Edelmetallindustrie im Spannungsfeld von geopolitischen Krisen, unsicheren Lieferketten, volatilen Rohstoffmärkten und steigenden Kosten unter einem starken Anpassungsdruck. Das führt zu einer paradoxen Marktsituation: steigende Recyclingmengen bei gleichzeitigen Engpässen in der physischen Verfügbarkeit, da hohe Preise die Vorratshaltung erschweren. Trotz dieser Herausforderungen ist die Edelmetallindustrie aufgrund ihrer zentralen Rolle für die industrielle Wertschöpfung und nachhaltige Transformation gut aufgestellt“, erklärte **York Alexander Tetzlaff**, Geschäftsführer der Fachvereinigung Edelmetalle, anlässlich des 18. Jahrespressegesprächs des Branchenverbandes in der „Goldstadt“ Pforzheim.

„Edelmetalle sind mehr als die sicheren Häfen in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Während Gold besonders durch die Investment- und Schmucknachfrage geprägt ist, haben Silber und die Platinmetalle eine wichtige industrielle Funktion. Sie sind essenzielle Schlüsselprodukte für Digitalisierung, medizinischen Fortschritt, Umweltschutz und Energiewende. Damit ist die Edelmetallindustrie nicht nur Rohstofflieferant, sondern auch ein zentraler Baustein für die technologische Transformation in Europa. Davon profitieren wir alle“, erläuterte **Tetzlaff**.

„Außerdem betonen möchte ich das Edelmetall-Recycling als strukturelle Stärke. Das ist die DNA unserer Branche. Edelmetalle ermöglichen geschlossene Stoffkreisläufe mit großen CO₂-Einsparungen gegenüber der Primärgewinnung, ohne Qualitätsverlust. Aktuell werden aber nur rund 1/3 aller Elektroaltgeräte recycelt, deshalb müssen wir „Urban Mining“ stärken. In deutschen Haushalten schlummern rd. 195 Mio. Alt-Handys. Dies entspricht 7–7,3 t Gold, 50–60 t Silber, 1,8–2,2 t Palladium. Dieser Schatz sollte gehoben werden“, erklärt **Tetzlaff**.

Die beiden Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Edelmetallwirtschaft des Verbandes, **Franz-Josef Kron**, Vorstandsvorsitzender/CEO, Agosi AG, Pforzheim und **Thomas Weiß**, Geschäftsführer, Heimerle + Meule GmbH, Pforzheim, erläuterten beide die Entwicklung der einzelnen Geschäftszweige der Edelmetallindustrie im Jahr 2025 und gaben einen Ausblick:

Auswirkungen von Geopolitik und Weltwirtschaft auf die Edelmetallindustrie

Geopolitische Spannungen, protektionistische Tendenzen und die Schwächung der regelbasierten Handelsordnung prägten 2025 die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dies führte zu erhöhter Unsicherheit an den Finanz- und Rohstoffmärkten sowie zu globalen Verschiebungen in Warenströmen und Nachfrage. **Franz-Josef Kron**: „Die Edelmetallindustrie blieb in diesem Umfeld ein stabilisierender Faktor und profitierte teilweise von sicherheitsorientierten Kapitalbewegungen.“

2025 war für Gold ein Mehrfach-Rekordjahr: Die LBMA-Reihe verzeichnete 53 neue Allzeithochs; der Jahresdurchschnittspreis lag bei 3.431 USD/oz (+44 % y/y). Der Marktwert erreichte 555 Mrd. USD (+45 % y/y). Die Gesamtnachfrage überschritt erstmals 5.000 t mit starken ETF-Zuflüssen, Barren/Münzen und Zentralbankkäufen. Die Angebotsseite wuchs demgegenüber nur moderat.

Nachdem Silber für lange Zeit der Goldpreisentwicklung nicht folgte, schloss es in 2025 nicht nur auf, sondern überflügelte sogar die Preisentwicklung von Gold. „Ähnlich wie beim Gold spielten hier Zollängste mit Blick auf die USA eine Rolle“, so **Kron** und ergänzte: „Es gab trotz „Thrifting-Tendenzen“, also der Verringerung des Silberanteils in der Produktion aufgrund der gestiegenen Preise ein Allzeithoch bei der industriellen Nachfrage nach Silber und somit ein weiteres Jahr – das siebte Jahr in Folge – mit strukturellem Silberdefizit. Die neue Einstufung von Silber als kritischem Rohstoff durch die USA im November 2025 sowie die Exportbeschränkungen Chinas für Silber seit Anfang 2026 taten ihr Übriges.“

„Die wahrscheinlich größte Herausforderung für die Unternehmen der Edelmetallindustrie war jedoch die Entwicklung der Edelmetalleihen. Bereits zum Jahresende 2024 verursachte Donald Trump mit der Ankündigung weitreichender Zölle bisher ungesehene Verwerfungen an den Märkten: Hunderte Tonnen Gold und tausende Tonnen Silber wurden physisch aus London nach New York versandt und später, nachdem sich die Zollsorgen gelegt hatten, wieder zurück. Die eingeschränkte Verfügbarkeit von Material für Edelmetalleihen trieb die Zinsen nach oben und dies hat sich zum Teil bis heute nicht wieder normalisiert. Da ein Großteil der Gold- und Silber-Bestände über Edelmetalleihen finanziert sind, stellt die Entwicklung von Preisen und Zinsen unsere Branche vor große finanzielle Herausforderungen“, erklärte **Kron**.

Entwicklung der Edelmetallmärkte in den Bereichen Schmuck, Dental und Investment

Auch im Jahr 2025 waren die Edelmetallmärkte Schmuck, Dental und Investment durch die anhaltend weltweit hohe Goldnachfrage und den weiteren Rekordanstieg des Goldpreises geprägt. **Thomas Weiß** erläuterte die Entwicklung der Branchensegmente:

„Die weltweit gestiegenen Goldpreise führten im Jahr 2025 zu einem deutlichen Rückgang der Nachfrage in der Schmuckindustrie: Diese sank um 18 % auf insgesamt 1.542 t. Auch die deutschen Hersteller verzeichneten eine schwächere Entwicklung. Der Gesamtabsatz von 18-Karat-Legierungen – vor allem eingesetzt im High-End-Schmucksegment sowie von internationalen Luxusmarken – belief sich auf 41 t und lag damit ungefähr 10 % unter dem Vorjahresniveau.“

„Die in der deutschen Schmuckindustrie traditionell weniger bedeutenden 8-Karat- und 14-Karat-Legierungen, die überwiegend für lokale Märkte in Deutschland und Europa bestimmt sind, verzeichneten ebenfalls Rückgänge in vergleichbarer Größenordnung. Ihr Absatz sank auf 6 beziehungsweise 6,8 t“, berichtete **Weiß**.

Zu den Platinlegierungen führte **Weiß** aus: „Platin gilt, z.B. bei Trauringen, weiterhin als preiswertere Alternative zu den teuren Weißgoldlegierungen. Das Volumen der produzierten Platinlegierungen hielt sich mit ca. 5,2 t in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.“

Für den seit Jahren angeschlagenen Bereich Dental führten die hohen Edelmetallpreise zu einer Beschleunigung des Abwärtstrends, wie **Weiß** berichtete: „Bei den edelmetallhaltigen Dentallegierungen ist der Abwärtstrend ungebrochen. Der Gesamtabsatz bei den edelmetallhaltigen Dentallegierungen war mit 872 kg im Jahr 2025 erstmals unter die Schwelle von einer Tonne gefallen, das entspricht einem Rückgang von 23 % zum Vorjahr. In den Jahren 2020 und 2021 lagen die produzierten Mengen noch bei ca. zwei Tonnen. Die Etablierung und Weiterentwicklung hochmoderner Keramikverbundwerkstoffe in Verbindung mit immer weiter steigenden Edelmetallpreisen wird dafür sorgen, dass Edelmetallzahnersatz in Zukunft wohl gänzlich vom Markt verschwinden wird.“

Die physischen Investmentprodukte konnten nach den schwachen Jahren 2023 und 2024 im vergangenen Jahr ein starkes Comeback als sicherer Hafen in Krisenzeiten verzeichnen. Trotz steigender Preise führten zunehmende geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Unsicherheiten, sowie eine weniger restriktive Zinspolitik zum Anstieg der Nachfrage in Deutschland um 167 % auf 44,8 t.

Weiß hierzu: „Die bereits im vierten Quartal 2024 spürbar zunehmende Unsicherheit über die wirtschaftlichen Folgen der US-Wahlen verstärkte sich zu Jahresbeginn 2025 weiter. Angesichts der schwer vorhersehbaren Zollpolitik der neuen US-Administration suchten zahlreiche private wie institutionelle Anleger vermehrt Sicherheit im Anlagegut Gold. Gleichzeitig führte das hohe Preisniveau dazu, dass insbesondere kleinere Stückelungen – etwa Barren und Münzen zu ½ Unze, ¼ Unze oder sogar 1 Gramm und darunter – sehr verstärkt nachgefragt wurden. Die globale Nachfrage wurde insbesondere durch ein starkes Interesse der Zentralbanken aus China, Indien, Türkei und Polen geprägt. Den weltweit deutlichsten Zuwachs verzeichneten jedoch Exchange Traded Funds (ETFs) auf Gold, deren Nachfrage um 800 t anstieg.“

Industrielle Nachfrage nach Edelmetallen: Silber und Platingruppenmetalle

Franz-Josef Kron erläuterte den Geschäftsverlauf und die Preisentwicklungen im Bereich von Silber und Platingruppenmetallen, die für viele industrielle Anwendungen essenziell sind.

Kron hierzu: „Wie bereits erwähnt war 2025 für Silber ein außergewöhnlich starkes Jahr. Der Silberpreis hat sich 2025 mehr als verdoppelt (+146 %) stark getrieben von industriellen Anwendungen (u. a. Photovoltaik, Elektronik, E-Mobilität) und massiven Kapitalzuflüssen.

Silber ist das leitfähigste Metall und spielt eine entscheidende Rolle in Photovoltaik-Anwendungen, in der Leistungselektronik von Elektrofahrzeugen sowie in Halbleitern. Während

PV-Technologien der nächsten Generation den Silberverbrauch pro Watt erhöhen können, beschleunigen die hohen Preise die Silber-Reduktion oder Substitution – z. B. durch Kupfer.

„Silber gilt oft als „Gold des kleinen Mannes“ – niedrigere Realzinsen, ein schwächerer US-Dollar und geopolitische Schocks (z. B. Spannungen im Nahen Osten, Unsicherheit bei Zöllen) führten in 2025 zu gestiegenen ETF-Zuflüssen und physischem Kauf von Barren und Münzen“, führte **Kron** aus.

Für die meisten Unternehmen der Fachvereinigung Edelmetalle war die Entwicklung von Aufarbeitungs- und Produktvolumen auf Basis von Silber im Jahr 2025 trotz der Schwäche des klassischen Automobilsegmentes positiv.

Das Angebot der drei Platingruppenmetalle Platin, Palladium und Rhodium schrumpfte im Jahr 2025 aufgrund geringerer Minenproduktion in Südafrika und Russland. Gleichzeitig war die Produktion von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotor höher als erwartet (wenn auch niedriger als 2024).

„Das Ende der Steuergutschriften auf Elektrofahrzeuge, sowie die Verhängung von Zöllen auf aus Russland importiertes Palladium in den USA verstärkten die Unsicherheit. All dies sowie die Erwartung eines auch in 2026 schrumpfenden Angebotes, führte in 2025 zu deutlichen Preissteigerungen bei allen drei Metallen und zumindest bei Platin zu teilweise absurd hohen Leihzinsen. Diese Entwicklungen sind das Gegenteil des Bildes, welches wir bis 2024 sahen, als auf der Angebotsseite die Minen zunehmend unter Druck standen, weil steigende Produktionskosten bei gleichzeitig sinkenden Preisen deren Situation seit 2022 erheblich verschlechterten“, verdeutlichte **Kron**.

Recycling: Wiedergewinnung von Edelmetallen aus edelmetallhaltigen Wertstoffen

„Wie bereits im Vorjahr führten die hohen Edelmetallpreise erneut zu einem Anstieg des Recyclingaufkommens. Das Gesamtvolumen an recyceltem Feingold erhöhte sich jedoch nur noch leicht auf knapp 110 t – nach 108 t im Jahr 2024. Vor allem die anhaltenden Rekordpreise motivierten private Verbraucher dazu, alten Schmuck sowie Barren und Münzen bei Goldankaufsstellen, Juwelieren oder Pfandleihhäusern zu veräußern“, erklärte **Weiß**. „Getrieben von den außergewöhnlich hohen Silberkursen wurden zudem vermehrt Silbertafelwaren und Silberbestecke von privaten Haushalten verkauft. Die Recyclingkapazitäten der Scheideanstalten kamen bei diesen Mengen an Altmaterial teilweise an ihre Grenzen.“

„Im Gegensatz dazu entwickelten sich die Recyclingmengen aus der Schmuck- und Uhrenindustrie entsprechend den rückläufigen Produktionszahlen und gingen leicht zurück. Auch das Recyclingvolumen industrieller Anwender – etwa aus der Elektronik- und Automobilindustrie – verzeichnete aufgrund der konjunkturellen Schwäche sowie der verstärkten Reduzierung oder Substitution kostenintensiver Edelmetalle einen leichten Rückgang“, erläuterte **Weiß**. Die Ursache liege vor allem in den stark gestiegenen Rohstoffpreisen. „Für industrielle Anwendungen gewinnen daher der effiziente Einsatz und ein möglichst schneller Umschlag teurer Rohstoffe zunehmend an Bedeutung“, fügte **Weiß** hinzu.

Ausblick auf die Edelmetallmärkte 2026

Mit Blick auf das laufende Jahr führte **Weiß** aus: „Wir rechnen mit einer anhaltend starken Investmentnachfrage nach Gold, getragen von starken ETF-Zuflüssen, hoher Barren- und Münznachfrage sowie mittelfristig auch weiteren Nettozukäufen von Zentralbanken. Auch wenn die Iran-Krise aufgrund der stark reduzierten Rohölversorgung zu einer steigenden Inflation mit höheren Zinsen führt, sollte die aktuelle Preiskorrektur nur vorübergehend sein. Die anhaltenden geopolitischen Spannungen – angefangen bei internationalen Handelskonflikten bis hin zu regionalen Krisen und globalen Unsicherheiten – bilden ein Umfeld, in dem Investoren auch weiter verstärkt nach stabilen und wertbeständigen Anlageformen suchen.“

„In der Elektronik- und Automobilindustrie bleibt Gold aufgrund seiner guten Leitfähigkeit und Korrosionsbeständigkeit unverzichtbar. Die globale Entwicklung im Bereich Künstliche Intelligenz verstärkt diesen Trend, da KI-fähige Hardware – von Prozessoren über Speicherchips bis hin zu den Rechenzentren – besonders zuverlässige Kontaktmaterialien benötigt, in denen Gold zumeist nicht ersetzt werden kann. Der Ausbau globaler KI-Infrastruktur treibt daher die Goldnachfrage in elektronischen Komponenten weiter an“, erläuterte **Weiß**.

Im Schmucksegment hingegen dürfte die Nachfrage angesichts des hohen Preisniveaus verhalten bleiben.

„Für das Jahr 2026 rechnen wir bei Silber weiter mit einer robusten industriellen Nachfrage.“ Der anhaltende Ausbau der Elektromobilität sowie der global beschleunigte Umstieg auf erneuerbare Energien - insbesondere Photovoltaik und Windkraft – bleiben zentrale Treiber des Verbrauchs. „Vor allem die Solarindustrie wird auch im kommenden Jahr eine zentrale Rolle für die weltweite Silbernachfrage spielen. Außerdem gewinnt Silber dank seiner hervorragenden elektrischen Leitfähigkeit in der modernen Elektronik, der Batterietechnik und in Anwendungen der Elektromobilität weiter an Bedeutung. Insgesamt spricht vieles dafür, dass Silber seine Funktion als Schlüsselmetall der Energiewende 2026 weiter festigen wird“, erklärte **Weiß** abschließend.

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT
York Alexander Tetzlaff, Geschäftsführer
FVEM - Fachvereinigung Edelmetalle e.V.